Hans Fischer, Schärding

Der Karpfenzug

Ein Samstagnachmittag Ende Juni. Drückend heiß war der Tag, kein Windhauch bewegte die Luft. Als sich aber die Sonne gegen Westen neigte, da wurde die Dunstwand weit hinten im bayrischen Flachland immer dicker. Schwach, glanzlos scheint das Licht durch die Schleier, bis es heranziehende Wolkenbänke ganz verdecken. Eine frische Brise springt auf und fährt in die müden Blätter, in die geneigten Blumenköpfe. Die grünenden Felder wogen und der Hochwald rauscht. Graue Regenwolken schieben sich über den Inn und verhängen den Himmel. Weit hinten grollt es dumpf. Fahl blinkt das Silberband der Pram.

Eine Zille kommt flußaufwärts. Gleichmäßig taucht das Ruder ins Wasser, die Wellen klatschen einförmig gegen die Bodenplanken. Eine leichte Strömung zieht quer über den Fluß. Dort mündet der seichte Mühlbach. Flach fällt der Kiesboden ab. Oberhalb der Einmündung ist er stark verkrautet. Viel Fischvolk hat hier seinen Lieblingsplatz. Aber nicht auf die starken Hechte, noch die Brachsenzüge und anderes Weißzeug haben es die beiden Fischer abgesehen. Nein, das Stellnetz soll der fünfköpfigen Karpfenfamilie den Weg versperren, wenn sie frühmorgens ins tiefe Wasser abwandern will. Der „Weitmaschige" liegt griffbereit in der Zille. An einer federnden Wurzel des Uferabfalls wird festgemacht, dann legt der eine der beiden das Netz aus, während der andere quer über die Pram rudert. Drüben wird das Ende der Korkleine wieder angebunden. Im Halbbogen tanzen die Korke auf der vom Wind bewegten Oberfläche. Sorgenvoll schauen die Fischer zum wolkenüberzogenen Himmel empor: „Hoffentlich gießt es nachts nicht zu stark, sonst steigt die Pram — und das Netz ..." In der Abenddämmerung fallen lautlos die ersten Tropfen.

Es ist ein düsterer Morgen. Richtiges Fischerwetter. Schwach schimmert ein Lichtband im Osten. Durch zerrissene Wolkenfetzen blickt manchmal das Blau des Himmels.. Befriedigt stellen die Fischer fest, daß der Wasserstand gleichgeblieben ist. Rasch gleitet das Boot voran, auf das Netz zu. Da und dort reißt es an den Korken. In der Seichte oberhalb der Einmündung furchen dunkle Rücken den Wasserspiegel. Keilförmig strahlen die Wellen ans Ufer. Einige Brachsen zappeln dicht unter den Schwimmern im Maschenwerk. Sie werden aus der Umgarnung befreit und wandern in die Setzreuse. Mit dem zusammengesetzten Daubel steigt nun der eine Fischer ans Ufer und postiert sich in Deckung eines dichten Erlenbusches am tiefen Rinner. Der andere aber rudert flußauf, um die Fische im Kraut, unter den Uferwurzeln und -steinen aufzustöbern.

Zuerst streicht allerlei Kleinzeug über den Daubel, dann kommt ein Trupp Brachsen. Der Fischer zieht hoch, entleert das Netz und setzt gleich wieder ein, denn schon tauchen drei Karpfen am Rand des Erlenzweiges auf. Aber, mißtrauisch, machen sie kehrt und fliehen dann abermals vor der nahenden Zille in der Flußmitte abwärts. Einer streicht am Netz entlang und verfängt sich in den Maschen, die übrigen sausen in den kaum knietiefen, dichtverkrauteten Mühlbach hinein. Während der eine der beiden Fischer vom Boot aus den sich wild wehrenden Karpfen aus seiner Umgebung befreit, überquert der andere mit langen Schritten die Seichte und watet gebückt in den Mühlbach hinein. Ein Spiegelkarpfen steht am Röhricht, den Kopf ins Schilf gesteckt. Sein breiter Rücken schaut weit aus dem Wasser. Er läßt den Fischer nahen, der schnell zupackt. Der mächtige Fisch entfaltet seine ganzen Kräfte, er bäumt sich wild auf, doch die harten Fäuste geben nicht nach. Eisern halten sie den Karpfen hinter den Kiemendeckeln umklammert. Die Zille naht, vergeblich waren die Befreiungsversuche. Der stattliche Achtpfünder wandert zu seinem beschuppten Artgenossen in die Reuse.

Die anderen Mitglieder der Karpfenfamilie haben sich in der Zwischenzeit empfohlen. Doch das trübt die Freude der beiden Fischer keineswegs. Ein tiefes „Petri Dank" aus zufriedenen Herzen steigt mit dem gekräuselten Rauch der Pfeife empor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Fischer Hans

Artikel/Article: Der Karpfenzug 25